



Die Kunstdenkmäler des Kreises Grevenbroich

Clemen, Paul

Düsseldorf, 1897

Hemmerden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80360](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80360)

Der von der Klosterkirche als Kapelle noch erhaltene Chor stammt aus dem 14. Jh. und ist ein einschiffiger Backsteinbau; der Sockel, die Gesimse und die Fenstergewände bestehen aus Tuff. Im Norden stiess ehemals die zweiteilige Sakristei an, ein Dienst ist hier noch erhalten. Ein an der Südwestecke zwischen den beiden Strebepfeilern erhaltener Dienst liefert den Beweis, dass das Langhaus ein dreischiffiger Bau war. Der jetzige Chorabschluss ist durch eine Mauer von dem Chorhaus getrennt und flach gedeckt. Die Balkendecke wird durch zwei freistehende Holzsäulen gestützt; die Rippen sind hier weggeschlagen, die ganz herabgeführten Dienste aber erhalten. Das Chorhaus ist mit zwei Kreuzgewölben überwölbt. Die Rippen ruhen mit runden Kapitälchen auf runden Diensten, die mit Konsolen abschliessen. Die grossen spitzbogigen Fenster sind vermauert, nur kleine viereckige Öffnungen sind erhalten. Das Dach ist halb eingesunken. Die ganze Kapelle geht dem Verfall entgegen.

Kloster
S. Leonard
Reste

Einfacher Altar mit Figur des h. Leonhard.

Altar

Glocke mit der Inschrift: SANCTE LEONHARDE ORA PRO NOBIS. ANNO 1683.

Glocke

HEMMERDEN.

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. ss. Maurorum). GIERBERG, Gr. S. 166. — BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 478.

Kathol.
Pfarrkirche

Handschriftl. Qu. Im Bürgermeisteramt: Verzeichnis der Getauften, Getrauten und Gestorbenen aus den Pfarreien Hemmerden, Garath, Capellen von 1662 an. — Kirchenrechnungen von Hemmerden vom J. 1741 an. — Akten der freien Reichsherrschaft Dyck aus dem 17. Jh.

Eine Kirche zu Hemmerden bestand schon im 12. Jh. Im J. 1290 wird sie als Pfarrkirche erwähnt (LACOMBLET, U. B. II, Nr. 166. — FAHNE, Die Grafen von Salm-Reifferscheid, Cod. diplom. Nr. 87, S. 57). Das Patronat besaßen bis zum Ende des 18. Jh. die Grafen von Salm-Reifferscheid-Dyck (DUMONT, Descriptio p. 12). Die aus Tuffsteinen erbaute Kirche hatte im Laufe der Kriege des 17. Jh. viel gelitten. Im J. 1708 wurden deshalb Turm und Langhaus wiederhergestellt, 1742 wurde ein Seitenschiff abgebrochen und neu aufgeführt. Im Anfang dieses Jahrhunderts war die Kirche ganz baufällig geworden. Nachdem am 5. Januar 1835 noch ein Teil des alten Baues eingestürzt war, wurde die ganze Kirche abgerissen und 1835—1839 an derselben Stelle ein Neubau errichtet.

Geschichte

Von der alten Ausstattung erhalten: Silbernes Ciborium, 39 cm hoch, vom Ende des 15. Jh., der Fuss aus der sechsblättrigen Rose konstruiert, der eigentliche Behälter sechsseitig mit geschuppter Kuppel, darüber ein sechsfaches sehr fein ausgebildetes Strebensystem und ein sechsseitiges Türmchen, das durch einen Kruzifixus gekrönt wird. Das Ciborium stammt aus dem Kloster S. Nikolaus (vgl. oben S. 9).

Ciborium

Glocken. Die erste mit der Inschrift: MARIA HEISCHEN ICH, THO DEM DEINST GOTZ ROIFFEN ICH, ALL BÖS WEDDER VERTREIBEN ICH. ANNO 1553.

Glocken

Die zweite mit der Jahreszahl 1652.

Eine Klausur für die Franziskanessen des 3. Ordens wird schon 1376 in Hemmerden genannt (GIERBERG a. a. O. S. 175). Das Klösterchen brannte im Truchsessischen Krieg nieder, die beiden letzten Schwestern zogen sich nach S. Nikolaus zurück.

Klausur

Am Hause des Herrn Jacob Cremer die Inschrift: WER AUF GOTT VERTRAUT, DER HAT WOHL GEBAUT. ANTONIUS RÖTGEN UND ANNA CÖNTGES ERERERUNT ANNO 1612.

Inschrift